

Sektion für Medizin

Autor(en): **Horner, Friedr. / Rahm, Emil**

Objekttyp: **Protocol**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **54 (1871)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D) Sektion für Medizin.

**Dienstag den 22. August, Morgens 8 Uhr,
im Zeichensaale der Kantonschule.**

Vor Beginn der Verhandlungen wird der Antrag des Herrn Professor His von Basel, dass die Vorträge auf eine bestimmte Zeit beschränkt werden und nicht über eine halbe Stunde dauern sollen, zum Beschluss erhoben.

1. Die Reihe der Vorträge beginnt Herr Dr. Kappeler, Spitalarzt in Münsterlingen, mit einem ausführlichen, sehr interessanten Referate über seine eigenen Erfahrungen bei Coxitis und Hüftgelenksresektion.

Von 12 von ihm ausgeführten Resektionen sind 5 geheilt, und zwar 4 so weit, dass die Operirten ohne besondere Unterstützungsmittel gehen können, der fünfte ungefähr in der Weise, wie nach dem Ausgang in Spontanluxation. Die mitgetheilten Krankengeschichten sind mit grösster Gewissenhaftigkeit durchgeführt. Die Vorweisung eines resecirten Oberschenkelkopfs mit subchondraler Ostitis war besonders interessant und instruktiv, nicht weniger die Photographieen der fünf geheilten Patienten, die erst lange Zeit nach vollendeter Heilung ($\frac{1}{2}$ bis 3 Jahre) aufgenommen wurden.

Herr Dr. Kappeler drückt sich am Schlusse seines Vortrages hinsichtlich seiner durch eigene Erfahrungen gewonnenen Stellung zur Hüftgelenksresektion dahin aus, dass er dieselbe eine im Grossen und Ganzen undankbare nennt, jedoch der Ansicht ist, dass man im Stande sei, in seltenen Fällen durch die Operation ein sonst dem Tode verfallenes Individuum zu retten, in vielen Fällen die Krankheit abzukürzen und damit alle die Gefahren, die mit einer länger dauernden Eiterung verknüpft sind, zu verkleinern oder zu beseitigen, und in hoffnungslosen Fällen die oft furchtbaren

Schmerzen zu lindern. Endlich sprechen seine Endresultate bei den glücklich verlaufenen Fällen dafür, dass die Resektion ein zum Gehen und zu anstrengender Arbeit brauchbares Glied liefern kann und in der Mehrzahl der Fälle auch wirklich liefert.

Der Vortrag wird einstimmig bestens verdankt.

2. Herr Professor Dr. Forel in Morges gibt Kenntniss von seinen Untersuchungen über die Körperwärme des Menschen bei Bergbesteigungen. Für Höhen innert den Grenzen von 375 und 3500 Meter über dem Meere ist er zu folgenden Resultaten gelangt:

- a) Beim Hinaufsteigen findet eine leichte Erhöhung der Temperatur des Körpers statt (0,2 bis 0,6° C.). Die Wärmeentwicklung ist um so stärker, je steiler der Abhang und je schneller der Marsch ist.
- b) Beim Heruntersteigen an einem steil abfallenden Bergabhang erhöht sich die Körpertemperatur um 0,4 bis 1,2° C.
- c) Bei dem Halt, nach dem Auf- und Niedersteigen, kommt die Temperatur des Körpers ziemlich rasch in's Gleichgewicht, so dass sie nach Verfluss von 5—6 Minuten nicht mehr variirt.
- d) Wenn nach dem Marsch die Körpertemperatur in den Gleichgewichtszustand gelangt ist, so bemerkt man nach 15—30 Minuten Ruhe, dass der Körperwärme vor dem Marsch gegenüber eine Erhöhung der Temperatur um etliche Zehnthelle eines Grades stattgefunden hat.

Diese Schlüsse beziehen sich nicht auf den eigenthümlichen Krankheitszustand, welcher unter dem Namen mal de montagne bekannt ist.

Professor His findet, dass diese Temperaturmessungen noch nicht die nöthige Genauigkeit darbieten und jedenfalls noch eine passendere Anbringung des Thermometers zur exakteren Messung nothwendig sei, indem auf die angewandte

Weise das Vermischen von Nasenluft mit Mundluft nicht verhütet werden könne. Er schenkt den Angaben allerdings mehr Zutrauen als denjenigen des Dr. Lortet, will jedoch die grossen Unterschiede der Temperatur nach Angabe des Dr. Lortet in der grössern und raschern absoluten Steigung begründet finden, welche die französischen Beobachter machten, während Professor Forel nur geringere Höhen bestieg.

Der Vortrag wird verdankt.

3. Herr Professor His, welcher den Apparat für Sonnenmikroskopbilder von Dr. Henzi in Bern acquirirt hat, zeigte eine Reihe photographischer Bilder. Diese, aus der Entwicklungsgeschichte des Embryo entnommen, mit Erklärungen begleitet, waren sehr demonstrativ, — und es ist begreiflich, dass Professor His der mikroskopischen Photographie eine bedeutende Zukunft zutheilt, indem namentlich Lehrern der Anatomie und Physiologie durch die Vervielfältigung dieser Bilder eine Sammlung von Originalien zur Demonstration zu Gebote stehen, was unbedingt den Vorzug vor blossen Zeichnungen verdient. Auch glaubt Herr Professor His, dass die makroskopische Photographie Aehnliches auf diesem Gebiete zur Demonstration leisten werde, da bekanntlich die Originalpräparate theils durch mangelhafte Konservation, theils durch Veränderung einen Theil ihres Werthes zur Demonstration verlieren. Er begleitete diesen Ausspruch mit Vorweisung einer Reihe makroskopischer Photographieen von Gehirnpartien, welche sehr anschaulich waren und alle Anwesenden zu grossem Danke verpflichteten.

4. Herr Dr. Stierlin von Schaffhausen hält einen Vortrag über die Behandlung der katarrhalischen Pneumonie der Säuglinge mit Ammonium carbonic. (vergl. Berliner klinische Wochenschrift 1870, Nr. 26). Dr. Stierlin will in einer Masse von Fällen dieser Krankheit die Anwendung des Ammonium carbonic. erprobt und für äusserst wirksam erfunden haben, nachdem ihn die gewöhnliche bis-

herige Behandlung im Stich gelassen hatte. Anschliessend an die Abhandlung, wie sie in der Berliner klinischen Wochenschrift erschienen, durchgeht Dr. Stierlin noch das ganze Bild der pathologischen Anatomie dieser Krankheit.

Im Verlauf der Diskussion wird dieser Behandlungsweise auch von Dr. Böhni auf Erfahrung gestützter Beifall gezollt und der Vortrag verdankt.

5. Dr. Böhni von Stein spricht über die Anwendung der Mineralwasser in der Privatpraxis. Dr. Böhni meint, die Anwendung der Mineralwasser in der Hauspraxis sei nützlich, aber nicht nothwendig; er sei durch Erfahrung so weit gekommen, keine Mineralwasser zu verordnen, höchstens zu kopiren und als künstliche Mischung anzuwenden. Viele Mineralwasser seien durch das natr. sulfuric. wirksam; statt eines solchen verordne er geradezu natr. sulfuric. in Wasser, was den Patienten sehr billig zu stehen komme. Karlsbader und Tarasper Wasser können ebenfalls sehr leicht nachgeahmt werden, ebenso die Eisenwasser; die theuern Mineralwasser können alle durch billige Nachahmungen ersetzt werden.

Professor Locher-Balber meint, es sei vieles Wahre in diesen Worten, allein es seien noch andere Momente, nicht nur die chemische Zusammensetzung der Mineralwasser, welche beim Gebrauche von Brunnenkuren günstig wirken, so namentlich die Entfernung von Hause, Zerstreung, Ruhe, Abwesenheit vom täglichen Geschäft und grössere Genauigkeit und Regelmässigkeit der Kur am Kurorte selbst. Dr. Böhni gibt diese Einrede zu, erklärt aber, dass er seinen Vortrag nur auf die Anwendung der Mineralwasser zu Hause beziehe.

6. Dr. Stierlin weist noch eine aus der Fabrik von Th. H. Bäschlin in Schaffhausen bezogene Sammlung von chirurgischen Verbandmitteln vor, wie:

- 1) Carbolisirte Watte,
- 2) Eisenchlorid-Charpiebaumwolle,

3) Carbolsäurecharpie,

4) Lister's antiseptischen Verbandstoff.

Wird bestens verdankt.

7. Dr. Müller, Bezirksarzt von Winterthur, bringt als Referent der Tuberkulosenkommission aus seinem Bericht einen Auszug betreffend den Kanton Zürich, dem wir folgendes Résumé entnehmen.

Im Kanton Zürich seien 7,5 % oder $\frac{1}{13}$ der Gestorbenen an Tuberkulose gestorben, was $\frac{1}{9}$ per Mille der Gesamtbevölkerung ergebe. In den einzelnen Bezirken sei der Unterschied sehr deutlich, so dass die rein agrikolen Bezirke bedeutend weniger, die industriellen bedeutend mehr Prozente Tuberkulose zeigen. Für die Frage über Einwirkung der verschiedenen Höhen auf Tuberkulosenverhältnisse sei der Kanton Zürich nicht geeignet zur Beobachtung, da die Höhenunterschiede nicht bedeutend genug seien, um einen richtigen Schluss ziehen zu können.

Der Antrag der Tuberkulosenkommission: dass der Gesamtbericht bis 1872 abgeschlossen und gedruckt werde, dass jedem Beobachter ein Exemplar zuzustellen sei, und dass der Kommission ein Kredit von Fr. 200 zu diesem Zwecke bewilligt werden solle, — wird von Seiten der Sektion zum Beschlusse erhoben.

8. Da in der letzten Versammlung in Solothurn über die Stellung der medizinischen Sektion zur naturforschenden Gesellschaft, über Organisation derselben zu einer schweizer. medizinischen Gesellschaft diskutirt und zum Zwecke einer betreffenden Vorlage eine besondere Kommission ernannt wurde, so wird auch heute die Frage aufgeworfen, ob jetzt, nachdem sich bereits ein schweizerischer medizinischer Verein gebildet, wieder auf dieses Thema eingetreten werden wolle; es wird aber Nichteintreten beschlossen.

Der Präsident: Prof. Dr. Friedr. Horner.

Der Sekretär: Dr. Emil Rahm.